

wird die Wasserentnahme sofort gestoppt. Die laufende Kontrolle ermöglicht in Zukunft rasche Reaktion bei ökologischen Problemen – wie sie in der Vergangenheit leider mehrfach vorgekommen sind. Insgesamt investieren die ÖBB über 2 Mio. Euro in die Sicherung und Verbesserung der ökologischen Gesamtsituation im Lechgebiet.

Projekts das Image des nachhaltig wirtschaftenden Unternehmens ÖBB unterstreichen.

Der Lech ist europaweit ein Referenzgewässer für ein alpines Wildflusssystem mit natürlichen und naturnahen Gewässerabschnitten, Aulandschaften und Schluchten. Er ist durch nationales und internationales Naturschutzrecht streng geschützt und sogar

Amtsachverständigen der Tiroler Landesregierung klarstellen.

Dagegen sprechen sich auch international anerkannte Wissenschaftler aus: Prof. Dr. Georg Grabherr, Prof. Dr. Bernd Lötsch, Prof. Dr. Roland Psenner und Prof. Dr. Peter Weish. Ebenso wie über 10 Umweltorganisationen, darunter NATURSCHUTZBUND, Greenpeace und WWF sowie der Vorarlberger Naturschutzlandesrat Erich Schwärzler.

Aus ökologischen und demokratiopolitischen Überlegungen unterstützt der NATURSCHUTZBUND das „Manifest für den Lech“ und engagiert sich als Partner der „Arbeitsgemeinschaft Tiroler Lechtal“ gegen den weiteren energiewirtschaftlichen Verbau des Lechs und für die Erhaltung und dauerhafte Sicherung des letzten Wildflusses. □

Info: <http://einefueralle.or.at>

NATURSCHUTZBUND-STANDPUNKT: Festhalten an der Nutzung des Lechsystems ist falsches Signal im Umweltschutz

Der NATURSCHUTZBUND Österreich lehnt die Ausbaupläne der ÖBB am Kraftwerk Spullersee entschieden als falsche Entwicklung in einer sensiblen Region ab. Die Gefährdung eines europaweit einmaligen Wildflusssystemes wie des Lechs kann niemals ein Beitrag zu Natur- und Umweltschutz sein. Vielmehr würde der Verzicht auf die umstrittenen Wasserleitungen im Zuge des Spullersee-

zum Naturpark erklärt worden. Im Vorfeld wurde von 2001-2006 ein Life-Projekt durchgeführt, in das 7,82 Mio. Euro investiert wurden. Wesentliches Ziel des Projektes war die Erhaltung und Verbesserung der Dynamik des Lechs. Mit der von den ÖBB geplanten Erweiterung des Einzugsgebietes des Spullersees würde der Lech erheblich verändert und beeinflusst werden, wie nicht nur die

Fulpmes: Fischwanderhilfe an der Ruetz

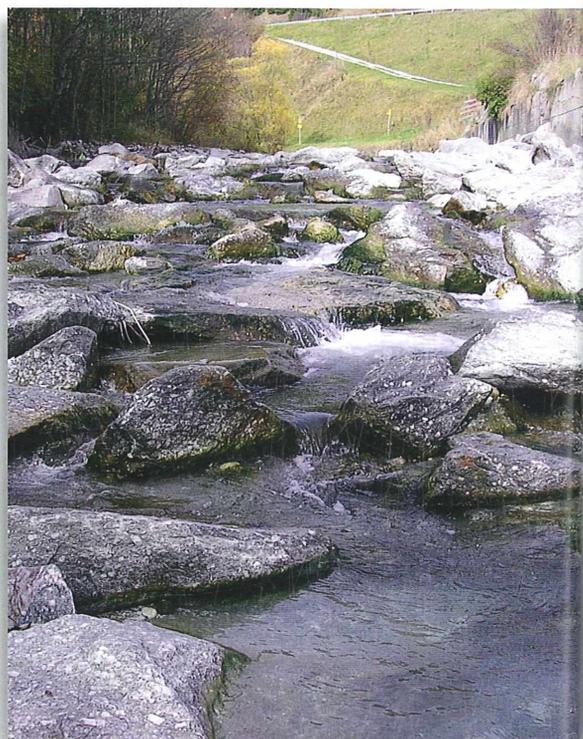
Im Stubaital, am Fluss Ruetz, liegt das Bahnstrom-Kraftwerk Fulpmes. Bereits beim Kraftwerksbau 1977 wurden Fischwanderhilfen hergestellt. Diese zeigten sich jedoch in den letzten Jahren wenig funktionstüchtig. Daher wurden die Einrichtungen an den Stand der Technik angepasst.

Ökologen und Sachverständige des Amtes der Tiroler Landesregierung haben im vorliegenden Fall als sinnvollste Variante die Errichtung eines Tümpelpasses und einer für Fische passierbaren Blocksteinrampe erachtet. Im Frühjahr 2005 erfolgreich errichtet, konnte die ökologische Funktionstüchtigkeit bereits im Herbst 2006 durch eine Reusenbefischung nachgewiesen werden. Seither können Fische die Wehre überwinden, um Laichplätze zu erreichen, die sich entgegen der Strömungsrichtung oberhalb dieser Anlagen befinden.

Die Neuerrichtung der beiden Fischwanderhilfen – von Lehrlingen der Lehrwerkstätte Innsbruck gebaut – stellt einen wesentlichen Beitrag zum natürlichen Gleichgewicht in der Ruetz dar. □

Die neue Fischpassage beim Kraftwerk Fulpmes wurde von ÖBB-Lehrlingen gebaut.

© ÖBB-Infrastruktur AG



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [2010_2](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Fulpmes: Fischwanderhilfe an der Ruetz 32](#)